

# **WIEDERVERWENDUNG VON ANBRUCHPACKUNGEN IM UNIVERSITÄTSSPITAL BASEL**

## **HINTERGRUND UND ZIELSETZUNG**

Diese Arbeit befasste sich mit dem Aufwand und den Einsparungen durch die Kontrolle und erneute Abgabe von durch pharmazeutisch betreute Stationen retournierten Anbruchpackungen in der Spital-Pharmazie des Universitätsspitals Basel (USB).

## **VORGEHEN**

Zuerst wurden mit einer Literaturrecherche verschiedene Möglichkeiten zur Kosteneinsparung in Spital-Apotheken bezüglich Retouren gesucht, um Anregungen zur Optimierung des Vorgehens zu erhalten.

Danach wurden die rechtlichen Rahmenbedingungen in der Schweiz und Europa beleuchtet, welche die Zulässigkeit des Vorgehens aufzeigen.

Zusätzlich wurde eine Umfrage zum Umgang mit Anbruchpackungen in Spital-Apotheken der Schweiz durchgeführt, die deutlich machte, dass das Wiederverwenden von Anbruchpackungen gängige Praxis ist.

## **ERGEBNISSE**

Eine erste Erfassung des Ist-Zustandes mit 6 betreuten Stationen des USB im Jahr 2011 zeigte, dass mit dem bestehenden Vorgehen während 2 Monaten über CHF 8'800 gespart werden konnten, wofür aber ein Arbeitsaufwand von 20 Stunden nötig war.

Für eine zweite zweimonatige Erfassung lautete das Ziel, den Aufwand zu senken unter möglichst geringem Verlust an Einsparungen. Auch sollten die kritischen Aspekte des Vorgehens identifiziert und soweit wie möglich eliminiert werden.

Zum Erreichen der Ziele für die zweite Erfassung wurden die folgenden Optimierungsmassnahmen erarbeitet und umgesetzt.

- Erstens wurde ein Mindestwert zur Rücknahme angebrochener Packungen von CHF 40 Neuwert eingeführt, was anhand einer Positivliste kontrolliert werden konnte.
- Zweitens durften zur Erhöhung der Sicherheit keine von Patienten mitgebrachten Packungen zurückgenommen werden, sondern nur Packungen mit einer Sonderbestelletikette des USB, sofern es sich um Nichtlagerpräparate handelte.
- Drittens wurden angebrochene Mehrdosenbehältnisse nicht mehr zur erneuten Abgabe zurückgenommen, da eine Kontrolle jeder einzelnen Tablette in der Praxis unmöglich ist.
- Viertens wurde die Vorkontrolle der Packungen von den Apothekern an die Pharmaassistenten delegiert, da diese Kontrolle keine apothekerspezifischen Fachkenntnisse erfordert, so dass die Lohnkosten der Apotheker reduziert werden konnten.

Während der zweiten Erfassung waren noch Einsparungen von CHF 6'800 bei einem Arbeitsaufwand von nur 7 Stunden möglich.

## **SCHLUSSFOLGERUNG**

Somit wurden alle Ziele erreicht: ein weiterhin hoher Ertrag, eine starke Reduktion des Aufwands und eine Erhöhung der Sicherheit. Eine Hochrechnung zeigte, dass mit einer Ausweitung von zur Zeit 6 Stationen auf das gesamte Universitätsspital Basel die Einsparungen von jährlich etwa CHF 45'000 auf CHF 480'000 ansteigen sollten. Die dafür notwendigen 27-Stellenprozent Personalerhöhung wurde bei den angegebenen Werten von den Einsparungen bereits abgezogen.